

Katholischer Lehrerverein der Schweiz

Jahresbericht 1966/67

Autor(en): **Kreienbühl, Josef**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **54 (1967)**

Heft 18

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-534105>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Katholischer Lehrerverein der Schweiz Jahresbericht 1966/67

Wohl selten zuvor zeigte die breite Öffentlichkeit ein solches Interesse für Schul- und Bildungsfragen wie heute. Den besten Beweis dafür liefert die Tagespresse, welche ihre Spalten für Erziehungs- und Unterrichtsprobleme sehr gerne zur Verfügung stellt. Dadurch erhält das Unterrichtswesen eine starke Publizität, die einerseits zu begrüßen ist, andererseits aber auch eine gewisse Gefahr in sich birgt: die Oberflächlichkeit. Ich finde, daß Schule und Bildung zu große und ernste Aufgaben sind, als daß sie zum Tummelplatz eines leichtfertigen Journalismus werden sollten. Ich meine aber damit nicht eine seriöse Berichterstattung, sondern ein häufig anzutreffendes Aufbauschen von Problemen, die entweder gar keine sind oder — weil sie es sind — nicht so schaumschlägerisch dargestellt werden sollten.

Bei dem Hunger nach Information sehen sich die Fachverbände und ihre Zeitschriften vor interessante Aufgaben gestellt. Der Katholische Lehrerverein der Schweiz (KLVS) und sein Fachorgan «Schweizer Schule» kümmern sich ernsthaft um die ganze Breite aller Erziehungs- und Unterrichtsfragen. Zusätzlich ist es eine vornehme und spezifische Aufgabe des KLVS, sich gründlich mit der Erziehungserklärung des 2. Vatikanischen Konzils zu befassen, um der plötzlich so aktuell gewordenen Schule und Erziehung stets den richtigen Stempel aufzudrücken und dabei die Konzilerklärung gebührend zu verwirklichen. In

Zusammenarbeit

mit dem *Verein katholischer Lehrerinnen der Schweiz* (VKLS, Präsidentin: Marianne Kürner, Rothenburg), mit dem wir den *Katholischen Lehrerbund der Schweiz* (KLS) bilden, mit dem *Katholischen Erziehungsverein der Schweiz* (KEVS, Präsident: Pfarrer Justin Oswald, Steinach), mit der *Präsidentenkonferenz der Katho-*

lischen Erziehungsinstitutionen der Schweiz (Präsident: Kantonsrat Otto Schätzle, Olten), und mit der *Kommission für Erziehung und Unterricht* (KEU) der Bischofs- und Präsidentenkonferenz (Vorsitz: Abt Leonhard Bösch, OSB, Engelberg) wird eine weitschichtige Arbeit geleistet. Aber auch mit andern Organisationen, deren Kollektivmitglied wir in vielen Fällen sind, besteht eine rege, verantwortungsbewußte und so notwendige Zusammenarbeit.

Die Jahresarbeit des Vereins nahm ihren Anfang mit der

74. Delegiertenversammlung

vom 1./2. Oktober 1966 in Solothurn. Die Tagung, von Solothurner Kollegen unter der Leitung von Peter Meyer, Erlinsbach, vorzüglich organisiert, behandelte das zentrale Thema: «Aspekte und Probleme der Koordination in Schul- und Erziehungsfragen». Ein Podiumsgespräch unter der Leitung von Seminardirektor Dr. Theodor Bucher, Rickenbach SZ, fand die ungeteilte Aufmerksamkeit der interessierten Zuhörer, welche anschließend in mehreren Arbeitsgruppen einzelne Probleme weiterbehandelten.

Als wichtigstes der geschäftlichen Traktanden ist der Wechsel im Zentralpräsidium zu erwähnen. *Alois Hürlimann*, Oberwil-Zug, trat von seinem arbeitsreichen Amte zurück, das er während sieben Jahren umsichtig, treu und verantwortungsbewußt geführt hatte. Nach meinem ersten Präsidialjahr bin ich einigermaßen in der Lage, die gewaltige Arbeit zu überblicken. Und da muß und darf ich ihm danken, vor allem für die ständige Initiative, mit der er die Errichtung eines Sekretariates forderte und die Vorarbeiten auch so vorantrieb, daß am 5. September 1966 in die Büroräume an der Gotthardstraße 27 in Zug eingezogen werden konnte. Ich danke ihm aufrichtig für die während seiner Präsidialzeit geleistete enorme Arbeit und auch für seine Bereitschaft, mindestens noch vorläufig im Zentralvorstand mitzuarbeiten. Über den weiteren Verlauf der

Delegiertenversammlung: S. «Schweizer Schule», Nummer 21 vom 1. November 1966). Das

Schwergewicht der Jahresarbeit

lag bei administrativ-organisatorischen Aufgaben. Es war vorauszusehen, daß die Übernahme der Selbstverwaltung der «Schweizer Schule» und die Inbetriebnahme des Sekretariates für die verantwortlichen Funktionäre eine wesentliche Mehrbelastung bringen würde. Dazu kam noch, daß der neue Präsident sich in die übrigen Sparten der Vereinsleitung einzuarbeiten hatte. Deshalb war die Tätigkeit der Verbandsleitung etwas einseitig und nicht unbedingt schöpferisch und der geistigen Führungsarbeit gewidmet. Aber es ging nun einmal darum, durch das

Sekretariat

eine organisatorische Hilfe für die Führungsarbeit bereitzustellen, um dadurch die Vereinsfunktionäre in administrativen Belangen zu entlasten. Im Sekretariat wird die

Administration der »Schweizer Schule«

(Abonnementskontrolle, Adressennachführung, Versand der Belegexemplare, Buchhaltung) besorgt. Ferner steht die halbtagsweise beschäftigte Sekretärin der Verbandsleitung und der Redaktion für Schreibebeiten zur Verfügung. In der gemieteten Wohnung konnte neben zwei Büros und einem Archivraum auch ein geräumiges Sitzungszimmer für den Leitenden Ausschuß und den Zentralvorstand eingerichtet werden. Mit organisatorischen Belangen beschäftigte sich auch die

Präsidententagung

vom 1. April 1967 in Zug. Es galt dabei, die Arbeit der Sektionen und des Gesamtvereins gegenseitig abzustimmen. Im Mittelpunkt dieser Tagung stand aber doch das äußerst wichtige Thema «*Fragen der Junglehrerbetreuung*». Das neue Mitglied des Zentralvorstandes, Professor Willi Giger, Methodiklehrer an der Lehramtsschule St. Gallen, legte in einem ausführlichen Exposé dieses wichtige Anliegen in seiner ganzen Breite dar.

«Schweizer Schule»

Zwei Ereignisse des Berichtsjahres erscheinen mir besonders erwähnenswert.

Das Jahr 1967 bedeutete ein Wagnis, weil die Zeitschrift, wie bereits erwähnt, in *Selbstverwaltung* übernommen wurde, um damit die Eröffnung eines Sekretariates zu ermöglichen. Der Verein katholischer Lehrerinnen der Schweiz beteiligt sich seither als gleichberechtigter Partner an der Herausgabe der «Schweizer Schule». Dadurch konnte natürlich die Verantwortlichkeits- und Interessenbasis wesentlich verbreitert werden. Gleichzeitig wurde auch die Druckerei gewechselt. Redaktor Dr. Niedermann würdigte in Nummer 24 vom 15. Dezember 1966 die Verdienste des Walter-Verlags Olten und sprach dort den verdienten Dank aus. Ich möchte aber nicht versäumen, den Dank seitens der Vereinsleitung auch an dieser Stelle zu wiederholen.

Bereits darf festgestellt werden, daß sich die Selbstverwaltung eingespielt hat, und daß mit der neuen Druckerei, der Firma Kalt-Zehnder in Zug, ein gutes Verhältnis besteht.

Das zweite erwähnenswerte Ereignis trifft uns schwer. Es ist die Demission des langjährigen verdienten Hauptschriftleiters *Dr. Josef Niedermann*, Seminarlehrer, Schwyz. Nur die von Dr. Niedermann redigierten Jahrgänge der «Schweizer Schule» allein vermögen ein einigermaßen gerechtes Bild von der immensen Arbeit des scheidenden Redaktors zu vermitteln. Und auch hier kann sich nur der eine Vorstellung machen, der alle die Mühen und Nöte und den ständigen Druck der Redaktionsarbeit kennt. Im Namen des Zentralvorstandes und aller Leser danke ich Herrn Niedermann aufrichtig. Gleich wage ich aber auch den leisen Wunsch anzubringen, Herr Dr. Niedermann möge uns mit seiner reichen Erfahrung, mit seiner Grundsatztreue und mit seiner klaren Linie noch recht lange in dieser oder jener Form behilflich sein.

Die «Schweizer Schule» durfte dank der ausgezeichneten Arbeit des Redaktorenteam Dr. Niedermann und Dr. Hüppi und ihrer Mitredaktoren auch im Berichtsjahr den Anspruch erheben, eine angesehene und moderne Fachzeitschrift zu sein. Besondere Aufmerksamkeit wurde den Fragen der schweizerischen Bildungspolitik und den neuzeitlichen pädagogischen und methodischen Strömungen geschenkt. Das Bestreben, die Zeitschrift stets aktuell zu gestalten, verlangt von den Redaktoren einen ununterbrochenen Einsatz, wofür ich ihnen aufrichtig danke.

Abonnentenwerbung: Zur Konsolidierung der übernommenen Aufgabe der Selbstverwaltung

75 Jahre Katholischer Lehrerverein der Schweiz

1892 - 1967 Jubiläumstagung

Samstag und Sonntag, den 14. und 15. Oktober
1967, in Luzern und Kriens.

PROGRAMM

Samstag, den 14. Oktober 1967, in Kriens

- 14.30 Pfarreiheim Bruder Klaus
Delegiertenversammlung (Statutarische
Geschäfte)
- 16.30 Hotel Pilatus
Jubiläumsversammlung
Begrüßung durch Nationalrat Dr. Alfons
Müller-Marzohl
«Sinn und Aufgabe des Katholischen Leh-
rervereins», Referat von Josef Kreienbühl,
Zentralpräsident
Preis-Verleihung
Grußbotschaften
Die Feier wird durch den Seminarchor
Hitzkirch umrahmt
- 19.00 Nachtessen
- 20.30 Abendunterhaltung

Sonntag, den 15. Oktober 1967, in Luzern

- 08.30 Hotel Union
Festversammlung
*Bildungs- und Erziehungsauftrag des
katholischen Lehrers heute*
Referenten:
Universitätsprofessor Dr. Konrad Wid-
mer, Goldach SG
«Bildungs- und Erziehungsauftrag der
Schule»
Ständerat Dr. Hans Hürlimann, Erzie-
hungsdirektor, Zug
«Der katholische Lehrer in der öffentli-
chen Schule»
Seminarleiter Dr. Theodor Bucher,
Rickenbach SZ
«Die Ausbildung und Weiterbildung des
Lehrers»

- 11.30 Jesuitenkirche Luzern
Gemeinschaftsgottesdienst mit Ansprache
von H.H. Rektor Josef Gemperle SAC,
Gossau
- 13.00 Hotel Union
Gemeinsames Mittagessen,
Anschließend kameradschaftliches Beisam-
mensein

Zur Jubiläumstagung heißen wir Sie recht herz-
lich willkommen.

Für das Organisationskomitee:

Nationalrat Dr. Alfons Müller-Marzohl, OK-
Präsident
Franz Wüest, Kantonalpräsident

Für den Zentralvorstand:

Josef Kreienbühl, Zentralpräsident
Konrad Besmer, Zentralaktuar

Organisatorische Mitteilungen

1. Kantonalverbände und Sektionen sind dringend ge-
beten, sich gemäß Art. 7d der Zentralstatuten an der
Delegiertenversammlung vertreten zu lassen.
2. Eröffnung des Tagesbüros:
Samstag: 14.00 Uhr: Pfarreiheim Bruder Klaus,
Kriens
Samstag, 15.00 Uhr, Hotel Pilatus, Kriens
Sonntag 8.00 Uhr, Hotel Union, Luzern
3. Es wird eine Tagungskarte zum Preis von Fr. 25.—
abgegeben. Inbegriffen sind: Nachtessen, Bedienungsgeld
und Organisationsbeitrag. Hotelunterkunft und
Frühstück werden vom Gast persönlich bezahlt.
4. Anmeldungen sind mit beiliegender Karte bis späte-
stens zum 20. September 1967 an den Generalkassier
Walter Weibel, Sekundarlehrer, 6133 Hergiswil bei
Willisau erbeten.
5. Man beachte den Wegweiser zu den Versammlungs-
lokalen und Parkplätzen in Kriens.
In der Nähe des Hotels Union in Luzern befindet
sich das Auto-Parkhaus (Zürichstraße).

brächte eine Erhöhung der Auflage große Vorteile mit sich. Ich wiederhole deshalb auch an dieser Stelle meinen Wunsch, die Sektionen möchten für die Abonnentenwerbung keine Mühe scheuen.

Allen bisherigen Abonnenten, welche der Zeitschrift — dem Sprachrohr des Vereins — die Treue bewahrten, danke ich herzlich und rechne auch weiterhin auf gute Partnerschaft.

Schülerkalender «Mein Freund»

Auch der 46. Jahrgang des Schülerkalenders, von Albert Elmiger, Littau, vorzüglich redigiert, überraschte durch seine jugendliche Frische und fand deshalb einen sehr guten Absatz. Mit dem Walter-Verlag AG, Olten, konnten die Verhandlungen über einen neuen Vertrag mit bestem Einvernehmen abgeschlossen werden. Aufgrund des neuen Vertrages soll die Auflage von bisher 30 000 auf 33 000 Exemplare und später sukzessive weiter erhöht werden. Redaktion und Zentralvorstand sind einhellig der Meinung, daß der Absatz der vergrößerten Auflage mit vereinten Anstrengung in der Werbung ohne große Schwierigkeiten möglich sein wird.

Dem umsichtigen Redaktor Albert Elmiger und dem versierten Betreuer der «Leseratte», Bruno Schmid, Zurzach, sowie allen weiteren Mitarbeitern danke ich für die glänzende Arbeit. «Mein Freund» darf sich wirklich sehen lassen. Freuen wir uns auf die neue Ausgabe!

Jugendschriftenkommission

Den eindrucklichsten Beweis für die umfangreiche Schwerarbeit der Jugendschriftenkommission stellt jeweils der im Herbst erscheinende Katalog «Empfehlenswerte neue Jugendbücher» dar. Bereits liegt die Ausgabe 1967, die 12. Folge, vor. Die Kommissionsarbeit unter der zielstrebigen Leitung von Dominik Jost, Kriens, wird weit über unseren Verein hinaus sehr geschätzt. Ich möchte auf eine interessante Einzelheit der Kommissionsarbeit hinweisen: Die Weiterbildung des Rezensenten auf dem Korrespondenzweg. Der Kommissionspräsident stellte allen Mitgliedern das gleiche Buch zur Besprechung zu, ohne seine Absicht zu verraten. Anhand der zusammengestellten Besprechungen konnte jedes Mitglied seine Arbeit erneut beurteilen. Dieses Bemühen um gleiche Wertmaßstäbe scheint mir sehr wertvoll zu sein. Ich wünsche der Kommission auch in

Zukunft den gleichen Elan, mit dem sie seit eh und je die Arbeit erledigt.

Eigenwerke

Die gut eingeführten Eigenwerke *Unterrichtsheft* (Anton Schmid, Kriens), *Lehreragenda und Reisekarte* (Kaspar Kaufmann, Horw), *Notenbüchlein* (Anton Steinmann, Horw) und *Schriftenverlag* (Alois Hürlimann, Oberwil) wurden auch im Berichtsjahr gewissenhaft betreut und weiter ausgebaut. Beim Unterrichtsheft konnte die Auflage von 4824 auf 5418 Stück, bei der Lehreragenda von 4500 auf 4700 erhöht werden. Für die Agenda 1968 ist eine Auflage von 5000 Stück vorgesehen.

Ich danke auch hier allseits für die aufopfernde Arbeit.

Hilfskasse

Wer in die Tätigkeit der Hilfskasse näheren Einblick erhält, wird nie der Gefahr erliegen, diese soziale Institution — trotz Invalidenversicherung, AHV, Pensionskasse — als überflüssig zu betrachten. Der seit der Delegiertenversammlung 1965 amtierende neue Präsident, Karl Gisler, Schattendorf, hat sich glänzend in seine Aufgabe eingearbeitet. Ich danke der Hilfskassenkommission aufrichtig für ihre uneigennützigte Arbeit im Dienste notleidender Kolleginnen und Kollegen.

Während im Jahre 1965 859 Lehrpersonen der Haftpflichtversicherung angeschlossen waren, erhöhte sich im Jahre 1966 die Zahl der Versicherten auf 984. Eine erfreuliche Zunahme! Auf das Jahr 1968 wird ein neuer Vertrag für die Kollektiv-Haftpflichtversicherung in Kraft treten. Die diesbezüglichen Verhandlungen sind abgeschlossen. Der neue Vertrag sieht wesentliche höhere Versicherungsleistungen vor, was andererseits auch eine Prämienhöhung zur Folge haben wird. Viele Fälle aus der Praxis beweisen, daß jeder aktive Lehrer gut tut, sich der kollektiven Haftpflichtversicherung anzuschließen, um bei einem Schadensfall gedeckt zu sein.

Kranken- und Unfallkasse

(Siehe Spezialbericht in der gleichen Nummer der «Schweizer Schule»)

Aktion Burundi

Über die große Entwicklungshilfe-Aktion, welche den Bau eines Lehrerseminars in Bujumbura im

afrikanischen Staate Burundi zum Ziele hat, wird laufend in der «Schweizer Schule» berichtet. Ich verweise besonders auf den ausführlichen Bericht von Seminardirektor Dr. Leo Kunz in der Nummer 16 vom 15. August 1967. Das bisherige Ergebnis der Sammlung betrug am 15. August 1967 Fr. 333 010.06. Zwar ist noch eine tüchtige Kraftanstrengung nötig, aber ich bin überzeugt, daß wir das Ziel in absehbarer Zeit erreichen werden. Jeder wird zur Mithilfe aufgerufen!

UMEC

Der in der «Schweizer Schule» Nummer 16/1967 erschienene ausführliche Bericht von Dr. Niedermann über den VI. Weltkongreß der UMEC (Union mondiale des Enseignants Catholiques) in Berlin (24. - 29. 7. 1967) gibt recht eindrücklich Auskunft über die Bedeutung der Weltunion der katholischen Lehrer. Mit Dr. Niedermann und den beiden Vertreterinnen des VKLS durfte ich als Delegierter unseres Vereins an der Tagung in Berlin teilnehmen. Es ist schon so, wie Dr. Niedermann am Schluß seines Berichtes schreibt: Die UMEC lehrt uns katholische Lehrer Weltweite. Scheuen wir darum auch in Zukunft ein kleines Opfer in Form einer Beitragserhöhung für die UMEC nicht, damit diese weltumspannende Organisation ihre Aufgabe erfüllen kann und nicht auf das Betteln angewiesen ist.

Dank

Im ganzen Lande leisten viele idealgesinnte Kollegen neben der aufreibenden Schularbeit Großes für unsere Bewegung. Ich denke besonders auch an die Sektionsvorstände und an die Kommissionsmitglieder. Ohne den unermüdlichen Einsatz der vielen Helfer könnte die Arbeit gar nicht bewältigt werden. Ihnen allen danke ich.

Einladung zur Jubiläumstagung

Meinen sehr summarischen Bericht möchte ich nicht schließen, ohne recht herzlich zur Jubiläumstagung in Luzern einzuladen und viele Mitglieder aus der ganzen Schweiz zur Teilnahme zu ermuntern.

Wir alle dürfen uns auf die sicher interessante Tagung freuen. Auf Wiedersehen in Luzern!

Baar, anfangs September 1967 *Josef Kreienbühl*
Zentralpräsident

Jahresbericht des Vereins katholischer Lehrerinnen der Schweiz 1966/67

Zum fünften und letzten Male blicke ich zurück auf ein Tätigkeitsjahr des Vereins katholischer Lehrerinnen. Viel Freude, ein gutes Maß an Arbeit, vor allem aber reicher Gewinn sind mir aus dem Präsidium dieses Verbandes erwachsen. Ich weiß nicht, wie weit meine Amtsjahre auch dem VKLS von Nutzen waren. Nicht jeder Plan wurde verwirklicht, vieles hätte besser, vieles zusätzlich getan werden können. Doch hoffe ich, daß trotz aller Mängel manche Kollegin in irgend einer Weise durch den VKLS beschenkt worden sei. Das Geben und Empfangen von Mensch zu Mensch, von Kollegin zu Kollegin ist vom schönsten, was ich im VKLS erleben durfte. Es bildete die Grundlage für ein ersprießliches Wirken im Großen. – Oft habe ich mir Gedanken darüber gemacht, ob nicht dieser persönliche Kontakt im engsten Kreise wertvoller sei als alles verbandsmäßige Organisieren und Planen, als stundenlange Sitzungen und Konferenzen. Es wäre oft angenehm gewesen, diese Frage zu bejahen. Doch immer wieder kam ich zum Schluß, daß sowohl das eine wie das andere notwendig sei, daß der Dialog im Kleinen ausmünden müsse in eine Verständigung der Gruppen, der Bekenntnisse und Völker, damit auch da ein Gespräch möglich werde. Verbandstätigkeit bedeutete mir daher nicht leeres Vereinswesen mit seinem übeln Beigeschmack; sie zeigte mir den Weg zum Andern dort, wo er der Einzelperson versperrt bleibt. Wenn ich auch nicht weiter im Vorstand des VKLS verbleibe, so werde ich an seinem Schaffen doch immer freudig Anteil nehmen.

Gleich einem Film lasse ich nun das verflossene Vereinsjahr vor uns abrollen. — In bester Erinnerung bleibt allen, die sie erlebten, die 75-Jahrfeier und zugleich GV des VKLS in St. Gallen (10./11. September 1966). Frau Professor Dr. Elisabeth Gössmann äußerte dort ihre Gedanken zum Thema: «Auftrag der Frau in der Kirche» («Schweizer Schule Nr. 22, 15. November 1966»). Sie bemerkte einleitend, daß «der Beruf der Lehrerin, der älteste akademische Frauenberuf, sehr früh bereits die Notwendigkeit einer *Frauenbewegung aus christlichen Impulsen* erkannt» habe und erwähnte verschiedentlich die Konzilskonstitution über die Kirche und das Dekret über das Laienapostolat, die der Frau neue Aufgaben im kirchlichen Bereich zuweisen und sie dem Manne